

Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Prof. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

Nummer XIX.

1. Konferenzen für christliche Archäologie.

(Nach den Berichten des Sekretärs Or. Marucchi).

Sitzung vom Dezember 1906. — P. Grisar, der den Vorsitz führte, ergriff zunächst das Wort zu dem Sitzungsbericht über die letzte Sitzung (im Juni 1906). Er hob die grosse Bedeutung der Untersuchungen des Sekretärs Or. Marucchi betreffs der Oertlichkeit hervor, an welcher das *Coemeterium Ostriatum*, auch *ad nymphas Sancti Petri* genannt, zu erkennen ist. Es ist Marucchi gelungen, durch eine Reihe von scharfsinnigen Aufstellungen die seit de Rossi vorherrschende Ansicht, dieses Koimeterium müsse an der *via Nomentana* nahe bei S. Agnese gesucht werden, zu erschüttern, und er konnte nachweisen, dass es mit S. Priscilla zu identifizieren sei. Dadurch tritt mehr als früher der Vorrang dieser Katakombe hervor. Er bemerkte auch, dass die mittelalterliche Bezeichnung *sedes papae* für die Flur, wo S. Priscilla lag, einen der bemerkenswertesten Beweisgründe für Marucchi's Ansicht bildet, und er gab der Hoffnung Ausdruck, dass allmählich die Einwendungen gegen diese Ansicht verstummen werden. Auch dafür, dass im 6. Jahrhundert und noch früher in Rom die Meinung verbreitet war, der hl. Petrus habe in diesem Koimeterium getauft, hat Marucchi neue und interessante Beweise beigebracht. Es ist nur zu wünschen, dass irgend eine Entdeckung deutlicher zeige, auf welcher geschichtlichen Grundlage diese Meinung in ihren Einzelheiten beruht, denn in dieser Hinsicht ist man noch nicht aus dem Feld der Hypothesen, die sich auch auf andere Einzelheiten des Aufenthaltes Petri in Rom beziehen, herausgekommen.

Noch auf eine andere Stelle des Sitzungsberichtes kam P. Grisar zurück, nämlich auf das Alter des quadratischen Nimbus; er sagte, er sei nicht einverstanden mit H. von Grüneisen, der in seiner wichtigen

Mitteilung das Zeugnis des Johannes Diaconus verwerfen wollte, nach welchem Gregor d. Gr. mit dem viereckigen Nimbus dargestellt war auf einer Malerei im Kloster auf dem Coelius, die bei Lebzeiten des Papstes ausgeführt worden war. Die Aussage dieses Zeugen, der mit eigenen Augen die Malerei gesehen und sie sogar zum Gegenstande seines Studiums gemacht hatte, ist zu bestimmt, als dass man ihr nicht vollen Glauben schenken sollte, und ferner bezeichnete Johannes die Form dieses Nimbus als *Signum viventis*. Daher bleibt die Ansicht durchaus zu Recht bestehen, dass der quadratische Nimbus am Ende des 6. Jahrhunderts in Gebrauch war.

Hierauf trug Grisar eine Abhandlung über die *imago acheropicta* des Heilandes im *Sancta Sanctorum* des Lateran vor. Er zeigte eine von Wüscher-Becchi angefertigte genaue Kopie des Antlitzes des Heilandes. Dieses ist jedoch nicht das ursprüngliche, sondern wurde auf ein Stück Leinwand gemalt, das zum Schutz des alten Bildes auf das Antlitz des letztern aufgeklebt worden war. Das aufgeklebte Bild ist nichts weniger als schön und stammt aus einer Zeit grossen Verfalles der Künste in Rom, vielleicht aus der Zeit Innozenz III., der den ganzen übrigen Teil des Bildes, mit Ausnahme des aufgeklebten Antlitzes, mit einer Silberplatte bedecken liess. Die ganze Figur des Heilandes, in natürlicher Lebensgrösse, ist völlig unbekannt und ist wahrscheinlich seit dem Ausgang des 12. Jahrhunderts von niemand mehr gesehen worden. Die verbreiteten Abbildungen sind alle bloss verschönerte Kopien des damals aufgeklebten Antlitzes. Uebrigens ist die Bekleidung von Silber, die vom Haupte bis zu den Füßen sich erstreckt, eine bemerkenswerte Arbeit mittelalterlicher Goldschmiedekunst in Rom und wird demnächst durch Grisar genau beschrieben und durch fotografische Wiedergaben auch der Weiheinschrift Innozenz III. beleuchtet werden. Das Türchen auf den Füßen des Salvatorbildes ist späteren Ursprunges und stammt wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert, wie ebenfalls die Flügel mit Reliefbildern in Silber, die gewöhnlich das Bild verdecken. Die Seiten der Türe wurden gestiftet durch die *domus hospitatii de Coliseo*, die mit dem *Sancta Sanctorum* in Beziehung war, d. h. durch das alte Hospital San Giacomo beim Flavischen Amphitheater. In dem Antlitz auf der später aufgeklebten Leinwand muss man wahrscheinlich einen Versuch sehen, den ursprünglichen Kopf nachzubilden, da letzterer offenbar den Typus der altbyzantinischen Kunst zeigte. Es wäre sehr zu wünschen, dass das Original selbst untersucht werden könnte. Wann und wie das verehrte Bild nach Rom kam ist völlig unbekannt; dasselbe war schon unter Papst Stefan II. in Rom verehrt als *acheropicta*, d. h. als nicht von Menschenhänden gemacht. Der Patriarch Nicephorus von Konstantinopel spricht im J. 817 von dessen Verehrung im alten Rom und erwähnt dabei dessen angeblichen göttlichen Ursprung. Die im Mittelalter verbreiteten Legenden über die wun-

derbare Ankunft des Bildes in Rom während der ikonoklastischen Streitigkeiten haben gar keinen historischen Wert. Das Bild muss an die dritte Stelle gesetzt werden unter den andern von Dobschütz erwähnten Acheropicten, und wahrscheinlich stammt es aus dem Orient, wo auch andere alte acheropichte Bilder bekannt sind.

Bei dieser Gelegenheit fügte P. Grisar einige Bemerkungen hinzu über den Schatz des *Sancta Sanctorum*, da die Entdeckung der Reliquien und der Kunstschatze unter dem Altar dieser Kapelle ein so lebhaftes Interesse in der ganzen gelehrten Welt gefunden hatte. Der von ihm mit Erlaubnis des Papstes im J. 1905 geöffnete und fotografierte Schatz ist durch Grisar in seinen Hauptteilen in der *Civiltà cattolica* veröffentlicht worden, und von dieser Publikation wird in kurzer Zeit eine Sonderausgabe erscheinen.¹ Ein Jahr nach der Entdeckung wurde der Schatz auch einem französischen Gelehrten, Phil. Lauer, zugänglich, der ebenfalls eine Publikation desselben vorbereitet. Es wäre jedoch ein Irrtum zu glauben, dass Grisar selbst die Absicht aufgegeben habe, den Schatz zu veröffentlichen. Er musste während eines Jahres nach seiner Entdeckung schweigen, weil unterdessen der durch ihn in den Vatikan gebrachte Schatz geordnet und gesäubert werden sollte. Als er dann über den Fund zu schreiben begann, ward ihm die Versicherung gegeben, dass ihm die Priorität der Publikation gewahrt werde. Er verzichtete gern auf dieses Vorrecht zu gunsten von P. Jubaru, der tatsächlich der erste an den Schatz herangekommen war, aber bloss um das dort aufbewahrte Haupt der hl. Agnes zu untersuchen.

Prälat Baumgarten bemerkte betreffs des Salvatorbildes, dass Johann XXII. befahl, das Bild nicht bloss am Pfingstfest zu zeigen, und tatsächlich zeigte man es früher, da um Ostern so viele Pilger in Rom waren. Ferner legte Baumgarten den I. Band der *Regesta Pontificum Romanorum* von P. Kehr vor und wies auf die Bedeutung dieser Publikation für die Geschichte der kirchlichen Einrichtungen Roms im früheren Mittelalter hin.

Prof. Santi Pesarini handelte über die Monumente der Kirche S. Saba auf dem Aventin. In einem Manuskript des *Theatrum urbis Romae* von Pompeo Ugonio ist eine der genauesten und für die Denkmäler der Kirche wichtigsten Beschreibungen der letzteren erhalten. Ugonio beschreibt die Vorhalle und die gemalte Darstellung zweier Figuren die sich umarmen; es waren entweder die Kaiser Mark Aurel und Luzius Verus oder Arkadius und Honorius. Der Glockenturm der Kirche war sehr hoch und der Boden im Innern von Kosmatenarbeit. Wichtig ist die Beschreibung der *Schola cantorum*, deren In-

¹ Siehe *Civiltà cattolica*, 1906, II, 513 sgg.; III, 161 sgg.; IV, 51 sgg., 563 sgg., 673 sgg. Der erste Artikel trägt das Datum des 21. Mai 1906.

schrift Ugonio genau wiedergibt; in einem Antiquitätenladen ist kürzlich ein Bruchstück von Marmorschranken aufgetaucht, auf dem die von Ugonio mitgeteilte Inschrift sich wörtlich wiederfindet:

MAGISTER BASSALECTVS ME FECIT QVI SIT
BENEDICTVS.

Ugonio sah ferner den Altar mit zwei Säulen und Kapitälern aus Serpentin. Im Hintergrund des Chores befand sich die bischöfliche Kathedra, um vier Stufen erhöht; ein Stück der Rücklehne derselben ist kürzlich von Canizzaro rekonstruiert worden. Auch in der Krypta waren Ueberbleibsel von dekorativen Reliefbildern. Ein Fragment eines dieser Reliefs, das Enten darstellt, befindet sich jetzt im Garten; dieses diente vielleicht als Türpfosten. Auf einem Grabstein war ein Bischof Johannes von Nepi erwähnt; derselbe lebte im 8. Jahrhundert und unterschrieb das *Constitutum* Paul's I. Die Volkslegende verlegte nach S. Saba auch das Grabdenkmal der Päpstin Johanna. Von allen diesen Denkmälern war bereits im Jahr 1628 keine Spur mehr vorhanden.

Sitzung vom Januar 1907. — Prof. Kirsch sprach über einige christliche Monumente des neu eingerichteten *Museo archeologico* von Florenz, die er kürzlich genauer untersuchte. Ausser den wohlbekannten christlich-römischen Bronzelampen, die in der Abteilung der römischen Bronzen des Museums untergebracht sind, finden sich in andern Abteilungen zerstreut einzelne christliche Gegenstände, die bisher nicht untersucht worden sind. Ein kleiner Fisch aus Bronze, dessen Maul durchlöchert ist, war vielleicht ein christliches Enkolpion. Von besonderem Interesse ist dann eine Bronze-Statuette des Guten Hirten, die mitten unter kleinen heidnischen Gegenständen aus dem gleichen Metall aufgestellt, aber ohne jeden Zweifel christlichen Ursprungs ist. Der Referent legte eine ihm von Prof. Milani, Direktor des Museums, gütigst besorgte Zeichnung der Statuette in natürlicher Grösse vor, beschrieb deren ikonografische Eigentümlichkeiten und schloss aus dem Vergleich mit andern Typen des Guten Hirten, dass dieselbe etwa der konstantinischen Zeit angehöre. Ferner befinden sich in der römischen Abteilung einige christliche Tonlampen, und eine solche ist ebenfalls vorhanden unter den in Florenz selbst gefundenen Monumenten der römischen Zeit. In der ägyptischen Abteilung sind in einem Saale zwei interessante Serien von christlichen Monumenten untergebracht: eine Sammlung von Menaskrügeln verschiedener Grösse, die jetzt besonderes Interesse beansprucht, wo alle christlichen Archäologen den Entdeckungen Kaufmann's die grösste Aufmerksamkeit zuwenden; dann eine Sammlung von 15 christlichen Inschriften auf Stelen, zum Teil mit hübschen dekorativen Details, deren Publikation der Aegyptologe Pellegrini vorbereitet.

Der Sekretär Or. Marucchi berichtete über die Arbeiten der *Commissione di archeol. sacra* in den römischen Katakomben, besonders über die ziemlich vollendete Freilegung der Ruinen der Sylvesterbasilika über der Priscillakatakombe. Er wies kurz auf die geschichtliche Bedeutung des Monumentes hin, beschrieb die allgemeine Anlage der Baulichkeiten, die sich jetzt klar herausstellt, und führte aus, wie man jetzt mit aller Bestimmtheit nachweisen kann, dass die Basilika in dem Wohnhaus der Villa der Acilier errichtet wurde. Er folgerte daraus, dass dieses bedeutende christliche Monument hier entstand wegen einer grossen lokalen *memoria* und dass diese nichts anderes sei, seiner auch von P. Grisar geteilten Ansicht nach, als die Erinnerung an die apostolische Tätigkeit des hl. Petrus in Rom. Von Bedeutung ist ferner die Entdeckung eines noch unversehrten Grabes unter der Kirche der hl. Agnes an der Nomentanischen Strasse. Dasselbe befindet sich in kurzem Abstand vor dem Grab der hl. Agnes und gehört dem Anfang des 3. Jahrhunderts an; dies ist zu berücksichtigen zur chronologischen Bestimmung des Koimeteriums *in agello* und des Zentrums dieser Katakombe, wo die hl. Agnes beigesetzt wurde.

G. Schneider beschrieb ausführlich zwei wichtige, in ihrer Bedeutung bisher nicht genügend gewürdigte Krypten der Priscillakatakombe. Die eine davon liegt in der Nähe der Aciliergruft und der grossen Treppe, die zum untern Stockwerk führt. Eines der dort befindlichen Gräber scheint besondere Verehrung genossen zu haben; in einem an der Wand befindlichen Graffito glaubt Schneider das Wort *episcopus* zu erkennen. Im ersten Augenblick dachte er, diese Krypta könne das *cubiculum clarum* des Papstes Marcellinus sein; allein eine nähere Untersuchung ergab doch zu grosse Schwierigkeiten gegen diese Identifizierung. Die andere Krypta liegt in der Nähe des uralten zentralen Teiles, der im Arenar angelegt ward, und ist wegen ihrer Form bemerkenswert. Sie endet in einer Apsis und hat darum die Gestalt einer kleinen Kirche; vor dem Eingang liegt eine Art Vestibulum, das man mit dem in einer Inschrift gebrauchten Ausdruck *introitus* nennen könnte. Sichern Aufschluss über die Bestimmung dieser Krypta kann nur eine vollständige Ausgrabung liefern. Marucchi ist gleichfalls der Meinung, dass das zuerst beschriebene Kubikulum nicht dasjenige des Papstes Marcellinus sein kann, da es zu weit von der Grabstätte des hl. Crescentio entfernt liegt. Bisher scheint ihm immer noch in dieser Hinsicht die Wahl nur zwischen zwei Krypten offen zu stehen: zwischen dem grossen Nymphäum in der Nähe des jetzigen Einganges und der Hauptkrypta der Aciliergruft.

D. Aug. Bacci legte Facsimiles vor von einigen Grabschriften, die kürzlich in S. Saba gefunden wurden und wies besonders auf zwei dieser Epitafien hin, von denen eines einen *Petrus episcopus ecclesiae Nicopolitanae*, das andere einem *Eugenius servus Dei praepositus mona-*

sterio *S. Ermetis* angehören. Den paläografischen Eigentümlichkeiten nach können beide dem Ende des 6. oder dem Anfang des 7. Jahrhunderts zugewiesen werden, somit der Zeit Gregors des Grossen, der hier in dem Hause seiner Mutter Silvia ein Kloster errichtet haben soll. Er sprach die Ansicht aus, dass die ersten Bewohner dieses Klosters Lateiner waren und nicht Griechen, wie einige neuere Autoren annahmen, und dass der Name *Cella nova* dem Kloster erst später gegeben wurde, als die griechischen Mönche dasselbe bezogen und die Verehrung des hl. Sabas hier einführten.

2. Die Basilika des hl. Sylvester über der Priscilla-Katakombe.

Während der Ausgrabungsarbeiten in der Priscillakatakombe in den 80^{er} Jahren des vorigen Jahrhunderts erhielt de Rossi von dem damaligen Besitzer des Landgutes über der Katakombe die Erlaubnis, den zentralen Teil der Sylvesterbasilika freizulegen. Ueber die dabei gemachten Funde berichtete de Rossi im *Bullettino di arch. crist.* und zeigte, dass der Kirchenbau des beginnenden 4. Jahrhunderts mit Benutzung von Mauern des alten Hauses in der Villa der Acilier ausgeführt worden war. Leider musste nach Vollendung der Ausgrabungen damals das ganze Feld wieder zugeschüttet werden, um für die Bodenkultur weiter Verwendung zu finden. Ein Stein mit entsprechender Inschrift bezeichnete die Stelle, wo sich unter dem Boden die Ruinen der Basilika befanden. Von dem jetzigen Besitzer, S. M. dem König Viktor Emmanuel III., erhielt die *Commissione di archeologia sacra* in hochherziger Weise die Erlaubnis, die verschütteten Ruinen der Sylvesterbasilika mit den sie umgebenden Gebäulichkeiten wieder freizulegen. Diese Arbeiten werden seit Beginn der diesjährigen Ausgrabungen ausgeführt und sind schon zum grossen Teile vollendet. Die Ergebnisse sind sehr erfreulich; in einer der nächsten Nummern des *Nuovo Bull. di arch. crist.* wird Marucchi ausführlich darüber berichten. Man hat die alte Verbindungstreppe, die von der Basilika zu der Acilierregion und den dort befindlichen Martyrergräbern führte, wieder geöffnet. Ausser dem untern Teil der Mauern der Basilika selbst sind die Grundmauern einer Reihe von Gebäuden, offenbar von grössern Grabkapellen, die rings um den Hauptbau herum lagen, aufgedeckt worden. Eine genaue Untersuchung des Mauerwerkes und der Aufeinanderfolge der Bauten muss erst zeigen, wie diese verschiedenen baulichen Anlagen zusammen hängen. An einer Stelle der Mauern der Basilika ist *opus reticulatum* des ältern Baues erhalten; ferner ist am Boden verschiedentlich ein älterer und ein jüngerer Belag von

Mosaik sichtbar. Das Ganze bildet eine in Rom einzigartige Gruppe von Ruinen hochwichtiger altchristlicher Gebäude, die von um so grösserer Bedeutung sind, als sie die Entwicklung der Koimeterialkirchen an einem so klassischen Beispiel zeigen. Man kann nur dem lebhaftesten Wunsch Ausdruck verleihen, dass die Ausgrabungen im weitesten Umfang ausgeführt und die blossgelegten Ruinen diesmal frei und dem spätern Studium der Archäologen zugänglich bleiben.

3. Ausgrabungen und Funde.

Sizilien.

Zwei kleine, aber in ihrer Anlage und architektonischen Ausgestaltung sehr interessante Katakomben in der Nähe von Priolo sind unter der Leitung Paolo Orsi's vollständig ausgegraben worden. Sie befinden sich etwa 2 Kilometer nördlich von der genannten Stadt, auf einem Territorium das den Namen *Riuzzo* trägt. Die unterirdischen Räume zeigen eine ähnliche Anlage wie die Kammern der grossen Katakomben von Syrakus, nur von bedeutend kleinerem Umfang. Es finden sich darin Krypten von schönen architektonischen Formen und grosse Arcosolien. Die Anfänge der Grabstätten werden von Orsi noch in die vorkonstantinische Zeit verlegt.¹

Dalmatien.

In Spalato, auf dem *Bastione Contarini*, wurde eine Grabkammer aus dem 6. Jahrhundert aufgefunden und ausgegraben. Es ist der erste altchristliche Fund beim Diokletianpalast und er offenbarte die Begräbnisstätte, welche die Bewohner des Palastes in der altchristlichen Zeit benutzten.²

Kleinasien.

Gertrud Lowthian setzt in der *Revue archéologique* den Bericht über ihre Forschungsreise in Kilikien und Lykaonien fort. In Dao ul eh fand sie eine ganze Gruppe von christlichen Kirchengebäuden, zum Teil Basiliken, zum Teil kleinere Anlagen. Nicht weniger als 10 solcher Bauten werden beschrieben und durch Fotografien und Pläne genauer charakterisiert. Die erhaltenen Ruinen sind teilweise sehr bedeutend und liefern wieder einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der kleinasiatischen christlichen Architektur.

¹ Vgl. *Notizie degli scavi*, 1906, p. 218 sgg.

² Vgl. *Bullettino di archeologia e storia dalmata*, 1906, p. 3 sgg.

Aegypten.

Ueber die Ausgrabungen der Menas-Heiligtümer liegt von Kaufmann selbst ausser der im vorigen „Anzeiger“ erwähnten Schrift ein längerer Aufsatz in Heft IV der *Quartalschrift*, 1906 (S. 189 ff.) vor. Der hier mitgeteilte Grundriss gestattet, sich ein klares Bild von den Heiligtümern zu machen; die hohe Bedeutung des Fundes tritt immer mehr hervor, und die Entdeckung wird den Namen Kaufmann's für immer mit einem der wichtigsten Denkmäler der orientalisches-christlichen Archäologie verbinden. Möge der Forscher für die Fortsetzung seiner mühevollen Arbeit die notwendigen materiellen Mittel finden!

4. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Marucchi H.*, *Eléments d'archéologie chrétienne*. 1. Notions générales. 2^e éd. revue et augmentée. Rome, 1906.
Sybel L. von, *Die klassische Archaeologie und die christliche Kunst*. Rektoratsrede (Marburger Akadem. Reden n. 16). Marburg, 1906.

B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

- Baumstark A.*, *Palaestinensia*. Ein vorläufiger Bericht (*Römische Quartalschrift*, 1906, S. 157-188).
Block J., *Le antiche memorie dei Frisoni in Roma* (*Bull. della Comm. arch. com. di Roma*, 1906, p. 40-60).
Bulic F., *Osservazioni su alcuni monumenti cristiani della Dalmazia* (*Bull. di arch. e storia dalm.*, 1906, p. 89-96).
Butler H. C., and Littmann E., *Preliminary Report of the Princeton University Expedition to Syria* (*American Journ. of Arch.*, II ser. *Journal of the archaeol. Inst. of America*, IX, 1905, p. 389-410).
Fredrich C., *Skiathos und Peparethos* (*Mitteilungen des k. deutsch. Archaeol. Inst. Athen. Abtl.* 1906, S. 99-128).
Lowthian Bell, miss Gertr., *Notes on a Journey through Cilicia and Lycania* (Forts.) (*Revue archéol.*, 4^e sér., t. VIII, 1906, p. 225-242).
Merlin A., *L'Aventin dans l'antiquité* (*Bibl. des Ecoles franç. d'Athènes et de Rome*, 97). Paris, 1906.
Netzhammer R., *Die christlichen Altertümer der Dobrogea*. Eine archäologische Studie. Bukarest, 1906.

- Tomassetti G., Osservazioni e scoperte in Roma e dintorni (*Bull. della Comm. arch. com. di Roma*, 1906, p. 65-89).
- Zeiller J., Les origines chrétiennes dans la province romaine de Dalmatie. Paris, 1906.

C. Ikonographie und Symbolik.

- Dyovouniotis K. I., Ὁ σταυρὸς (Ἱερὸς Σύνδεσμος, IV, 1906, n. 26, p. 1-5).
- Grüneisen W. de, Studi iconografici in S. Maria Antiqua (con tre tavole) (*Archivio della R. Società Romana di Storia Patria*, 1906, p. 85-95).
- —, Intorno all'antico uso egiziano di raffigurare i defunti collocati avanti al loro sepolcro (*Ibid.*, 1906, p. 229-239).
- Kondakov N., Ikonographie unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Histor. und ikonogr. Bericht. St-Petersburg, 1905 (russ.).
- Waszklewicz-van Schilfgaarde T. P., Het dogma der heilige Eucharistie in de Romeinsche Catacomben, en andere Documenten der eerste eeuwen, overgedrukt uit de Romeinsche Kronijk van B. Amsterdam, 1906.

D. Kultusgebäude und deren Einrichtung.

- Ἀντωνιάδου Εὐγενίου, Ἀρχαιολογικαὶ πίνακες τῆς ἁγίας Σοφίας. Κπ. und Paris, 1905.
- Fedele P., S. Maria in Monasterio. Note e documenti (*Archivio della R. Società Romana di Storia Patria*, 1906, p. 183-227).
- Grisar H., L'oratorio di S. Lorenzo nell'antico palazzo del Laterano (*Civ. catt.*, 1906, die. 15, p. 673-687; 1907, gen. 5. p. 48-62).
- —, Un' antica Diaconia risorta in Roma. S. Maria in Via Lata (*Rassegna Gregoriana*, 1906, col. 15-28).
- Kaufmann C. M., Neue Funde in der Menas-Stadt Karm Abum (*Römische Quartalschrift*, 1906, p. 189-204).

E. Altchristliche Grabstätten.

- Bulic F., Sepolcreto antico cristiano presso il Palazzo di Diocleziano a Spalato (*Bull. di arch. e stor. dalm.*, 1906, p. 3-7).
- Orsi P., Per la Siracusa sotterranea (*Arch. stor. per la Sicil. orient.*, 1906, 3, p. 157-168).
- —, Priolo (Sicilia). Le catacombe di Riuzzo (*Notizie degli scavi*, 1906, p. 218-243).

F. Malerei und Skulptur.

- Bishops, W. W., Roman Church Mosaics of the first nine Centuries (*Amer. Journ. of Arch.*, 1906, 3, p. 251-281).

- Bulic F.*, Un frammento di bassorilievo rappresentante il calice eucaristico trovato nell'anno 1904 a Narona (*Bull. di arch. e stor. dalm.*, 1906, p. 39-45).
- Michou M. E.*, Sarcophages du type d'Asie mineure (*Mélanges d'archéologie et d'histoire*, 1906, p. 79-89).
- Wilpert G.*, Le pitture della basilica primitiva di s. Clemente (*Ibid.*, 1906, p. 251-303).

G. Kleinkunst.

- Bulic F.*, Una crocetta d'oro del sec. VI-VII trovata a Barbato d'Arbe (*Bull. di arch. e stor. dalm.*, 1906, p. 24-27).
- Dalton, O. M.*, Byzantine silversmiths work from Cyprus (*Byzant. Zeitschr.*, 1906, S. 615-617).
- Grisar H.*, Il « Sancta Sanctorum » in Roma e il suo tesoro nuovamente aperto (*Contin. - Civ. catt.*, 1906, luglio 21, p. 161-176; ott. 6, p. 51-73; dic. 1, p. 563-575).
- Lauer P.*, Notice sur le trésor du « Sancta Sanctorum » au Latran. Paris, 1906.
- —, Le trésor du « Sancta Sanctorum » (*Extrait des Monuments et mémoires publ. par l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres*, Fondation Piot, 1^{er} et 2^e fasc. du tome XV). Paris, 1906.
- Monceaux P.*, Découverte près de Sbeitla en Tunisie d'un atelier de potier chrétien (*Bull. de la Soc. nat. des Antiquaires de France*, 1906, p. 122-123).
- Weltz M.*, Il tesoro del « Sancta Sanctorum » (*Rassegna Gregoriana*, 1906, p. 259 sgg.).

H. Epigraphik.

- Bonavenia G.*, Controversia sul celeberrimo epitaffio di s. Filomena V. e M. Figure illustrative nel testo e quattro tavole in fine. Roma, 1906.
- Bulic F.*, Iscrizioni inedite (*Bull. di arch. e storia dalmata*, 1905, p. 133-158).
- —, Iscrizioni inedite (*Ibid.*, 1906, p. 8-23).
- Monceaux P.*, Enquête sur l'épigraphie chrétienne en Afrique (*Revue archéol.*, 4^e sér., t. VIII, 1906, p. 297-310).
- Nestle Eb.*, Christus, Michael, Gabriel (*Berliner philolog. Wochenschr.*, 1906, Sp. 381-384).
- Patou W.*, Note on the Inscription of Abercius (*Rev. archéol.*, 1906, juill.-août, p. 93-96).
- Prentice W. K.*, Magical formulae on lintels of the christian period in Syria (*American Journ. of Arch.*, 1906, p. 137-150).
- Ramsay*, The Christian inscriptions of Lycaonia (*The Expositor*, 1905, p. 438-459; 1906, p. 32-51, 144-160).
- Taccone Gallucci D.*, Epigrafi cristiane del Bruzio (Calabria). Reggio Calabria, 1905.

I. Martyrien, Martyrologien, Reliquien.

Compennass Joh., Acta S. Carterii Cappadocis. Das Martyrium des H. Karterios aus Kappadokien. II Teil: Untersuchungen und Anmerkungen. Bonn, 1905.

Cumont Franz. Sarin dans le Testament des martyrs de Sébaste (*Analecta Bollandiana*, 1906, p. 241-242).

Delehaye H., Catalogus codicum hagiogr. graecorum bibliothecae comitis de Leicester Holkhamiae in Anglia (*Ibid.*, 1906, p. 451-477).

Grisar H., Nachtrag zur Abhandlung über die Christusreliquie (*Römische Quartalschrift*, 1906, p. 205).

Holzhey Carl, Die Thekla-Akten, ihre Verbreitung und Beurteilung in der Kirche. München, 1905 (*Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München*, II. 7).

Peeters Paulus, Miraculum SS. Cyri et Johannis in urbe Monembasia. (*Analecta Bollandiana*, 1906, p. 233-240).

Poncelet A., Catalogus codicum hagiogr. latinorum bibliothecarum Romanarum praeter quam Vaticanarum. IV: Codices bibl. Alexandrinae (*Ibid.*, 1906, 4 App., p. 177-200).

Taccone Gallucci D., Il culto dei martiri in Calabria Napoli, 1905.

Zeiller F., Une légende hagiographique de Dalmatie, S. Domnius de Salone (*Rev. d'hist. et de litt. relig.*, 1906, 5, p. 385-407).

K. Liturgik, Kirchenordnungen und Verwandtes.

Bloetzer J., Das heidnische Mysterienwesen zur Zeit der Entstehung des Christentums (*Stimmen a. Maria-Laach*, 1906, II, p. 500-518; 1907, I, p. 37-52).

Cabrol Dom F., Les origines liturgiques. Conférences données à l'Institut catholique de Paris. Paris, 1906.

Cagin P., Les noms latins de la Préface Eucharistique (*Rass. Gregor.*, 1906, 8-10, col. 521-538).

Chenevière C., Etude sur la réception des catéchumènes. Genève, 1905.

De Santi A., L'origine delle feste natalizie (*Civ. catt.*, 1906, dic. 15, p. 641-654; 1907, genn. 5, p. 20-29). *Separatabdruck*, Roma, 1907.

Funk F. X., Das Indulgenzedeikt des Papstes Kallistus (*Theol. Quartalschr.*, 1906, p. 541-568).

Koesters J., Studien zu Mabillons Römischen Ordines. Münster i. Westf., 1905.

Kreutzer, Die Kommunion der ersten Christen (*Pastor Bonus*, 1906, c. 497-501).

Lacy O'Leary De, The Apostolic constitutions and cognate documents, with special reference to their Liturgical elements. London, 1906.

- Legg J. W.*, Anathemas in Liturgy (*Church Times*, vol. LVI, 1906, dec. 7, p. 763). A reply to M. Cuthbert Turners pamphlet.
- Ott K.*, La Psallenda nella liturgia ambrosiana (*Rass. Gregor.*, 1906, p. 359-380).
- Savio F.* I dittici del canone ambrosiano e del canone romano (*Misc. di stor. ital.*, 3^a ser., tom. 10-11). Torino, Bocca, 1906.
- Semeria G.*, La Messa nella storia e nei suoi simboli. Seconda ed., Roma, 1907.
- Turner C. H.*, The History and Use of Creeds and Anathemas in the early Centuries of the Church. London, 1906.
- Warner G. F.*, The Stowe Missal, ms. D. II 3 in the Library of the Royal Irish Academy, Dublin, vol. I, fac-simile. London, 1906.

L. Bibliographie und Kataloge.

- Strzygowski I. u. And.*, Bibliographie über byzantinische Kunstgesch. u. Archäologie (*Byz. Zeitschr.*, 1906, S. 687-706).
- Stuhlfauth G.*, Kirchliche Kunst. Bibliographie im Theol. Jahresbericht XXIV, S. 1157-1230.
-